



James Tyler Kent

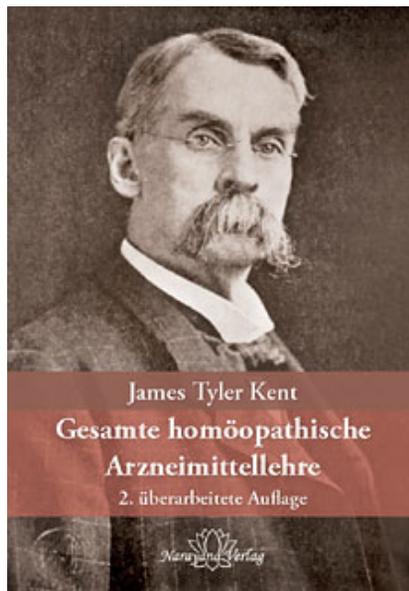
Gesamte homöopathische Arzneimittellehre

Leseprobe

[Gesamte homöopathische Arzneimittellehre](#)

von [James Tyler Kent](#)

Herausgeber: Narayana Verlag



<http://www.unimedica.de/b11520>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung, vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Copyright:

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



Haut

Symptome, die nach unterdrückten Hautausschlägen entstehen, weisen sehr häufig auf *Ipecacuanha* hin. Wenn ein Ausschlag nicht herauskommt oder durch Erkältungen wieder zurückgedrängt wurde, folgen manchmal akute Magen- und Darmbeschwerden. Durch unterdrückte Hautausschläge können sich Erkältungen in der Brust festsetzen. *Ipecacuanha* kann auch Erysipel heilen, wenn das Erbrechen, der Frost, die Rückenschmerzen, die Durstlo-

sigkeit und die überwältigende Übelkeit vorhanden sind.

Wenn der Hautausschlag bei Scharlach nur langsam hervorkommt, reicht oft *Ipecacuanha* aus, um die entstandene Übelkeit und das Erbrechen zu lindern. Anstelle eines Hautausschlages kommt es zu *Ipecacuanha*-Symptomen des Magens mit Übelkeit und Erbrechen. *Ipecacuanha* stoppt die Übelkeit und das Erbrechen und bringt den Ausschlag zum Vorschein, wodurch die Erkrankung einen mildereren Verlauf nimmt.

Jodum, Iodum

Iod.

Iodium; Jod, Element 53. J.



Allgemeines

Dieser Arznei ist in all ihren akuten und chronischen Beschwerden eine besondere Art von *Ängstlichkeit* zu eigen, die sowohl im Körper als auch im Geist verspürt wird. Anscheinend ist dieser ängstliche Zustand auch von einem Schauer begleitet, der den ganzen Körper solange durchfährt, bis ihn der Patient durch Bewegung oder Lagewechsel aufhebt. Die Ängstlichkeit setzt ein, wenn er versucht, sich ruhig zu verhalten. Sein ängstlicher Zustand wird umso stärker, je mehr er sich bemüht, ganz ruhig zu bleiben. Schon beim Versucht wird er von den verschiedensten Impulsen überwältigt, zum Beispiel Sachen zu zerreißen, sich umzubringen, einen Mord zu begehen oder gewalttätig zu werden. Er kann unmöglich ruhig bleiben, also geht er Tag und Nacht auf und ab. Dieselbe Eigenschaft sehen wir auch bei *Kalium iodatum*; auch der *Kalium-iodatum*-Patient geht ständig

auf und ab. Aber es gibt einen Unterschied. Der *Kalium-iodatum*-Patient kann lange Strecken gehen, ohne Ermüdungserscheinungen zu entwickeln, sodass er durch das Gehen seine ängstliche Unruhe verringern kann. Bei *Jodum* hingegen kommt es zu ausgeprägter Erschöpfung; der Patient erschöpft sich völlig durch das Gehen, außerdem schwitzt er schon bei der kleinsten Anstrengung. *Jodum* entspricht jenen Fällen von Krankheit, in denen sich etwas Schreckliches zu entwickeln scheint; der Patient ist offenbar dabei, den Verstand zu verlieren. Es drohen Wahnsinn oder andere schwerwiegende Krankheitsformen, wie man sie zum Beispiel bei fortgeschrittenen Stadien von unterdrückter Malaria, bei lange bestehendem Schüttelfrost oder bei drohender Tuberkulose vorfindet, und zwar insbesondere bei abdomineller Tuberkulose.

Hypertrophie ist ein hervorstechendes Merkmal dieser Arznei. Es kommt zu Vergrößerung von Leber, Milz, Ovarien, Hoden, Lymphknoten, überhaupt aller

Iod.

Drüsen mit Ausnahme der Brustdrüsen. Die weiblichen Brüste atrophieren, während alle anderen Drüsen größer, knotig und hart werden. Diese Vergrößerung der Drüsen kann man insbesondere bei den Lymphknoten des Bauchraumes, bei den mesenterialen Lymphknoten beobachten.

Eine Besonderheit von *Jodum* ist außerdem, dass der übrige Körper verkümmert, während die Drüsen immer größer werden. Diese Sonderbarkeit kann Sie später einmal an *Jodum* erinnern, denn im gleichen Verhältnis, wie der Körper an Gewicht verliert und die Gliedmaßen abmagern, kommt es zu einer Vergrößerung der Drüsen. Diesen Zustand kennen wir von Marasmus. Der ganze Körper verkümmert, die Muskeln schwinden, die Haut legt sich in Falten und das Gesicht des Kindes bekommt das Aussehen eines kleinen alten Menschen, aber die Drüsen unter den Armen, in der Leiste und im Bauch sind vergrößert und hart. Die mesenterialen Lymphknoten fühlen sich wie Knoten an. Die gleiche Tendenz kann man bei lange bestehenden Fällen von Malaria unter Behandlung der Allopathen beobachten, wenn Chinin und Arsenik in großen Mengen angewendet wurden und die Frostanfälle andauern: Gesicht und Oberkörper sind abgemagert; die Haut sieht verschrumpelt und gelb aus; es entwickelt sich eine Diarrhö; Leber und Milz sind vergrößert, und man kann die Lymphdrüsen des Bauchraumes ertasten. Auch in früheren Phasen der Erkrankung, wenn solche fortgeschrittenen Zustände noch nicht eingetreten sind, können wir vorab erkennen, dass dieser Krankheitsfall in Richtung eines *Jodum*-Zustandes fortschreitet.

Nehmen wir nun als Beispiel einen Patienten, der an intermittierendem Fieber leidet, das durch Malaria oder durch Aufenthalt in feuchten Kellern hervorgerufen wurde.

Dem Patienten wird zunehmend heißer, wobei es sich nicht immer um eine Fieberhitze handelt, manchmal ist es nur ein Hitzegefühl. Er möchte in kaltem Wasser gebadet werden und möchte sein Gesicht und seinen Körper mit einem kalten Schwamm abkühlen. Im warmen Zimmer muss er husten und bekommt Erstickungsanfälle. Er fürchtet die Hitze geradezu, denn er schwitzt und erschöpft sich leicht. Und genau bei diesen körperlichen Zuständen entwickeln sich akute Erkrankungen wie beispielsweise akute Schleimhautentzündungen, Gastritis, Hepatitis, eine Entzündung der Milz, Diarrhö, Krupp oder eine Halsentzündung. Der Rachen ist gerötet, geschwollen und mit weißen Flecken bedeckt, welche sich bis in den Kehlkopf erstrecken. Eventuell bilden sich darauf auch Ablagerungen, ähnlich wie bei Diphtherie. *Jodum* hat schon Fälle von Diphtherie geheilt, wenn die diphtherischen Exsudate selbst im Stuhl vorhanden waren. Bei einer Konstitution, die zu solchen Erscheinungen tendiert, kann sich auch ein exsudativer Krupp bilden. Auch hier können wir im Voraus erkennen, dass sich der Patient in Richtung eines *Jodum*-Zustandes bewegt. In jeder Körperregion werden seltsame, kleine Dinge abgestoßen. Wenn wir die *Jodum*-Konstitution nicht in ihrem vollem Ausmaß erfassen, so werden wir nicht in der Lage sein, eine entsprechende Tendenz bei Patienten zu erkennen, wenn sich seine Krankheit ungünstig entwickeln sollte.



Geist und Gemüt

Der Gemütszustand eines *Jodum*-Patienten ist geprägt von Erregung, ängstlicher Unruhe, krankhaften Impulsen und Melancholie. Er möchte immer irgendetwas tun,

ist stets in Eile. Er verspürt den Impuls, jemanden zu töten. In dieser Hinsicht steht *Jodum* in enger Beziehung zu *Arsenicum* und *Hepar sulfuris*. Auch *Arsenicum*- und *Hepar-sulfuris*-Patienten haben den Impuls, jemanden umzubringen, und zwar völlig grundlos und ohne dass man sie vorher beleidigt hat. Der Unterschied liegt in der Reaktion auf Wärme, denn während *Jodum* warmblütig ist, sind *Arsenicum*- und *Hepar-sulfuris*-Patienten immer frostig. Der Impuls zu Gewalttätigkeit überkommt den *Jodum*-Patienten plötzlich und unvermutet. Es gibt Arzneien, bei denen ohne Grund die eigentümlichsten Impulse auftreten. Diese Impulse treten z. B. bei Erkrankungen von impulsivem Wahnsinn auf. Der Patient hat den Drang, Gewalt auszuüben oder seltsame Dinge zu tun, und wenn man ihn dann nach dem Grund für diesen Impuls fragt, so kann er es nicht sagen. Der Patient kann in allen anderen Belangen vollkommen gesund erscheinen und beispielsweise ein ausgezeichneter Geschäftsmann sein. Bei Arzneien spiegelt sich diese Eigenart wider. Diese Zeichen sind jedoch Vorläufer der eigentlichen Erkrankung. Von *Hepar sulphuris* kennen wir den Fall eines Barbiers, der einmal den Impuls verspürte, seinem Kunden mit der Rasierklinge die Kehle durchzuschneiden, während er ihn rasierte. Die *Nux-vomica*-Patientin hat den unerklärlichen Impuls, ihr Kind ins Feuer zu werfen oder ihren Ehemann zu töten, den sie eigentlich innig liebt. Der Gedanke kommt ihr einfach in den Sinn und wird immer stärker, bis sie schließlich nahezu wahnsinnig wird, die Kontrolle über sich verliert und diesen inneren Trieb in die Tat umsetzt. Ein *Natrium-sulphuricum*-Patient würde sagen: „Herr Doktor, Sie können nicht errahnen, wie viel es mich kostet, dem Wunsch zu widerstehen, mich umzubringen. Der Impuls, es zu tun, kommt mir ein-

fach so in den Sinn.“ *Jodum* hat den Impuls, zu töten, aber nicht aufgrund von Wut oder eines besonderen Sinnes für Gerechtigkeit, sondern einfach so, völlig grundlos. Oftmals ist ein überwältigender Zorn die Ursache für Gewalttätigkeit – nicht hingegen bei *Jodum*. Während der Patient völlig gelassen dasitzt und nachdenkt oder etwas liest, verspürt er hin und wieder den Impuls, gegen sich selbst Gewalt anzuwenden, und diese Gedanken werden mit der Zeit so stark, dass es am Ende in eine Art impulsiven Wahnsinn übergeht.

Sowohl Körper als auch Geist des *Jodum*-Patienten werden immer schwächer. Er wird vergesslich und kann sich nicht einmal an die einfachsten Dinge erinnern; sie entfallen ihm einfach. Er vergisst, was er gerade sagen oder tun wollte. Er geht weg und lässt seine Einkäufe liegen. Seine Vergesslichkeit ist sehr umfassend. Denken Sie jedoch daran, dass der Patient ständig gezwungen ist, irgendetwas zu tun, damit er seine Impulse und seine Ängstlichkeit vertreiben kann. Seine Angst ist für ihn äußerst ermüdend und quälend, solange er keine Beschäftigung hat. Obwohl er geistig völlig entkräftet ist, ist er gezwungen, sich weiterhin zu beschäftigen und seine Arbeit fortzusetzen, was die geistige Erschöpfung natürlich noch weiter steigert. Einem Mann, dem durch Überarbeitung, Unruhe und anstrengende literarische Tätigkeiten eine Erweichung des Gehirns droht, würden Sie natürlich sagen: „Sie müssen aufhören zu arbeiten! Sie müssen sich jetzt unbedingt ausruhen.“ Aber jener antwortet: „Warum? Wenn ich das tue, sterbe ich oder werde vollkommen verrückt.“ Zu solch einem Zustand kommt es bei *Jodum* oder bei *Arsenicum*, aber es gibt einen entscheidenden Unterschied, mithilfe dessen man die Trennlinie zwischen

Iod.

diesen zwei Arzneien sofort erkennen kann. Der *Jodum*-Patient ist warmblütig und hält sich am liebsten an einem kühlen Ort auf, um dort zu arbeiten, zu denken oder sich einfach nur zu bewegen, während der *Arsenicum*-Patient Hitze, ein warmes Zimmer und warme Kleider braucht, und außerdem unter der Kälte leidet. *Jodum* macht Hitze zu schaffen. Während sich also die Ruhelosigkeit und die Ängstlichkeit, die bei beiden Arzneien sowohl körperlich als auch geistig vorhanden ist, als gemeinsames Merkmal abzeichnet, würden wir niemals an *Arsenicum* denken, wenn es sich um einen warmblütigen Patienten handelt; auf der anderen Seite würden wir bei einem kaltblütigen und fröstelnden Patienten niemals an *Jodum* denken.



Exkurs

Unter den zuvor angesprochenen Allgemeinsymptomen wurde auch die Neigung zu vergrößerten Drüsen erwähnt. *Jodum* hat schon oft eine ganze Reihe von Symptomen geheilt, die in Verbindung mit der beschriebenen Konstitution auftreten, nämlich Vergrößerung des Herzens, Vergrößerung der Schilddrüse und hervorstehende Augäpfel. Wenn Sie nun einen dieser Patienten vor sich haben (nehmen wir einmal an, er wurde von jemandem an Sie überwiesen, der keinen besseren Namen für das Symptombild hat als „exophthalmischer Kropf“), dann wären jene Merkmale, die zur Krankheitsbezeichnung führten, keine Indikation für unsere Arznei. Die Indikationen findet man vielmehr unter jenen Begleitumständen, die ich vorhin genannt habe. Die hervorstehenden Augen, die vergrößerte Schilddrüse, die Herzhypertrophie und die anderen Herzstörungen stehen nicht im

Mittelpunkt. Wenn der Patient abgemagert und bleich ist, an Herzbeschwerden leidet, vergrößerte Drüsen hat und auch noch all die anderen Symptome dieser Arznei aufweist, so dürfen Sie nach der Verabreichung von *Jodum* ein endgültiges Abklingen jener Symptomgruppe erwarten, die den Krankheitsnamen ausgemacht haben.



Kopf und Schwindel

Beschwerden des Gehirns, sowohl akut als auch chronisch, verlangen manchmal den Einsatz von *Jodum*. Der Kopf pocht, der Körper pocht, überall kommt es zu Pulsieren. Das Pochen breitet sich bis in die Fingerspitzen und in die Zehen aus. Pochen in der Magengrube. Heftige Pulsationen, die in den Armen verspürt werden. Pulsationen im Rücken. Pochen im Schläfenbein. Es kommt zu heftigen kongestiven Kopfschmerzen. Die Kopfschmerzen verschlimmern sich durch Bewegung, aber dem *Patienten* an sich geht es durch Bewegung besser. Er bewegt sich, weil sich seine Angst und Unruhe durch die Bewegung bessert, aber jede Bewegung verstärkt die Kopfschmerzen und das Pulsieren. Diese Unterscheidungen sind notwendig, und zu differenzieren, was den Patienten als Ganzes betrifft und was nur für einen Körperteil zutrifft, ist essentieller Bestandteil des Studiums der *Materia Medica*. All das, was den gesamten Patienten umfasst, ist ein Allgemeinsymptom. Das, was nur für einen Körperteil zutrifft, ist ein Lokalsymptom. Diese können einander auch im Widerspruch zueinander stehen, was einem Studenten der *Materia Medica* manchmal große Schwierigkeiten bereiten kann, wenn sowohl Verschlimmerung durch Bewegung als auch Besserung durch Bewegung unter

der gleichen Arznei aufgeführt sind. Wir können jedoch nur aus den Quellen der *Materia Medica*, also aus den Arzneimittelprüfungen, und anhand der Reaktion auf die Gabe einer Arznei herausfinden, was davon für einen Körperteil und was für den ganzen Menschen gilt. Gelegentlich sehen wir einen Patienten, der zwar in einem warmen Zimmer sein möchte, der aber den Kopf aus dem Fenster streckt, um die Kopfschmerzen zu lindern. In diesem Fall bessern sich die Beschwerden des Kopfes durch Kälte, die körperlichen Symptome hingegen durch Wärme. Dies ist ein typisches Merkmal von *Phosphorus*: Bei Kopf- und Magensymptomen bessert Kälte, bei Brust- und sonstigen Körpersymptomen jedoch verschlimmert Kälte. Wenn also ein *Phosphorus*-Patient unter Erbrechen und Kopfsymptomen leidet, so möchte er ins Freie hinausgehen und verlangt nach kalten Speisen oder Getränken. Wenn er aber Brustsymptome und Gliederschmerzen hat, so würde er am liebsten ins Haus gehen und möchte es warm haben. Und genau so, wie wir das bei den Patienten beobachten können, ist es auch beim Studium einer Arznei. Wir müssen hier genau unterscheiden.

Augen

Erwartungsgemäß kommt es bei einer derart geschwächten Konstitution zu allen möglichen *Augenbeschwerden*. Mit der Abmagerung und der gelben Gesichtsfarbe der zuvor beschriebenen Konstitution gehen die so genannten skrofulösen Augenerkrankungen einher, mit Hornhautgeschwüren, katarrhalischen Beschwerden, Absonderungen aus den Augen und Vergrößerungen der kleinen Augenliddrüsen. Optische Illusionen mit hellen Farben.

Entsprechend der Pathogenese kommt es auch zu Ödemen. Ödematöse Schwellungen der Lider und des Gesichts unterhalb der Augen. *Jodum* hat auch Ödeme der Hände und Füße, und diese Neigung findet sich auch bei *Kalium iodatum* wieder, das ödematöse Schwellungen aufweist, wie sie bei Erkrankungen der Nieren vorkommen. Es hat sogar die Fähigkeit, das Fortschreiten einer Brightschen Nephritis in frühen Stadien zum Stillstand zu bringen.

Magen

Ein weiteres wichtiges Merkmal, das sich durch alle Beschwerden von *Jodum* hindurchzieht, ist der große *Hunger*. Der Patient ist immer *hungrig*. Gewöhnliche Mengen in regelmäßigen Abständen reichen ihm einfach nicht aus. Er isst auch zwischen den Mahlzeiten und hat trotzdem ständig Hunger. Darüber hinaus bessern sich viele seiner Beschwerden nach dem Essen. All seine Ängste, die Unruhe und das Elend von *Jodum* steigern sich, wenn er hungrig ist. Wenn der Magen leer ist, leidet er an Magenschmerzen, was ihn regelrecht zum Essen zwingt. Während des Essens vergisst er seine Beschwerden, da er ja beschäftigt ist. Es ist wie eine Bewegung, sein Geist ist mit etwas anderem beschäftigt. Während er isst oder solange er in Bewegung ist, geht es ihm besser. Trotz seines Hungers und des vielen Essens *magert er immer mehr ab*. „Er führt ein gutes Leben, und trotzdem wird er immer dünner“, war eines von Herings Leitsymptomen für *Jodum*. Wie bei *Natrium muriaticum* oder *Abrotanum* kommt es zu Abmagerung, während der Patient gleichzeitig einen enormen Hunger hat. Der Stoffwechsel ist einfach so gestört, dass es zu keinem Aufbau von Fleisch kommt, daher die Abmagerung.

Iod.



Nase

Der *Katarrh* der Nase ist eine Bemerkung wert. Der *Jodum*-Patient leidet unter Verlust des Geruchsinnes. Die Schleimhaut ist verdickt; schon beim geringsten Anlass verkühlt er sich; er niest ständig und hat einen reichlichen, wässrigen Ausfluss aus der Nase. Ulzerationen der Nase mit blutigen Borken; er bläst Blut aus der Nase. Seine Nase ist vollkommen verstopft, sodass er nicht durch die Nase atmen kann. Jedes Mal, wenn er sich verkühlt, verstärkt sich die Verstopfung, und da er sich immer wieder erkältet, wird sein Leiden zu einem hartnäckigen *Katarrh*. Den Allgemeinzustand des Patienten habe ich schon beschrieben. Der Patient ist das Erste, an das man denken muss. Es geht in erster Linie um die Konstitution, also um das, was für den Patienten als Ganzes gilt. Danach können wir uns den einzelnen Körperteilen zuwenden. Die Nasenschleimhaut ist ständig von Ulzerationen betroffen bzw. hat eine Neigung zu Ulzerationen. Manchmal sind diese kleinen Geschwüre sehr tief.



Mund und Zähne

Entlang der Zunge und im ganzen Mundbereich bestehen Aphthen. Die gesamte Mundhöhle ist mit apthösen Flecken bedeckt. Die allgemeine Neigung zu Exsudaten habe ich bereits erwähnt. Im wunden Hals treten weiße, samtartige oder weißgräuliche oder blasse aschgraue Absonderungen auf, die auf allen Schleimhäuten der Nase und überall im Rachen zu finden sind. Der Rachen scheint mit diesen samtartigen, aschgrauen Erscheinungen ausgekleidet zu sein. Mit diesen Rachensymptomen und

seiner Neigung zu Ulzerationen hat *Jodum* einen breit gefächerten Einsatzbereich bei Erkrankungen des Rachens. Es ist auch bei Vergrößerungen der Tonsillen von Nutzen, wenn die Tonsillen mit Exsudationen bedeckt sind und die beschriebene körperliche Konstitution vorhanden ist. Vergrößerte Gaumenmandeln bei hungrigen, verkümmerten Patienten. Oft sehen wir, wie Patienten, die an einer Mandelentzündung leiden, langsam in Richtung eines *Jodum*-Zustandes fortschreiten.



Differentialdiagnose

Wie ein *Pulsatilla*-Patient ist auch der *Jodum*-Patient sehr hitzeempfindlich. Deshalb kann es passieren, dass Sie in frühen Stadien der Erkrankung, bevor es zu organischen Veränderungen gekommen ist, *Jodum* mit *Pulsatilla* verwechseln. Aber wenn Sie den Patienten aufmerksam beobachten, werden Sie die Neigung zur Abmagerung und auch die sonstigen Unterschiede zwischen den beiden Arzneien bald erkennen. Sie sind beide heiß, sie sind beide reizbar, sie sind beide voller seltsamer Absichten. Doch der *Pulsatilla*-Patient ist deutlich launischer, weint mehr, leidet unter einer ausgeprägteren Traurigkeit und hat nie rechten Appetit, während der *Jodum*-Patient immer viel essen möchte. Obwohl der *Pulsatilla*-Patient mit der Zeit immer nervöser wird, nimmt er oft kräftig zu. Der *Jodum*-Patient hingegen wird immer dünner und entwickelt enormen, unstillbaren Heißhunger, unter dem er sehr leidet. Er muss unbedingt alle paar Stunden etwas zu sich nehmen und fühlt sich danach besser; zudem hat er großen Durst. Wenn er lange ohne Essen auskommen muss, so werden seine Beschwerden stärker und zwar unabhängig

davon, um was es sich handelt. Jede Krankheit von *Jodum* wird mit großer Wahrscheinlichkeit durch Fasten schlimmer.



Abdomen

Bei *Jodum* kommt es auch zu Verdauungsstörungen, die durch Überessen hervorgerufen werden. Das Essen wird sauer, der Patient leidet unter saurem Aufstoßen, verbunden mit einer ausgeprägten Flatulenz, Rülpsen, unverdauten Stühlen, Diarrhö und wässrigen, käsigen Stühlen. Seine Verdauung funktioniert immer schlechter. Sie wird einfach immer schwächer, bis er von dem, was er gegessen hat, schließlich fast nichts mehr verdauen kann. Dennoch wird sein Appetit immer größer. Er muss sich also übergeben und bekommt Durchfall, sodass er immer mehr abmagert; denn er ist wie eine Kerze, die an beiden Enden brennt. Es ist nicht verwunderlich, dass er so extrem schwach geworden ist, da er nur einen geringen Anteil von dem, was er zu sich nimmt, auch assimilieren kann. Die Nahrungsmittel sind wie Fremdsubstanzen, die seine Gedärme und den Magen durcheinander bringen. In dieser problematischen Situation kommt es nun zu einer Verhärtung und Vergrößerung von Leber und Milz, und außerdem zu einer Gelbsucht. Der Stuhl ist hart, klumpig und weiß, farblos oder lehmfarben, manchmal auch weich und breiig; es scheint, als wäre keine oder nur wenig Galle darin enthalten. Dieses Krankheitsstadium wird schrittweise schlimmer, bis sich eine Hypertrophie der Leber entwickelt. Schließlich sinkt die Bauchdecke ein und offenbart eben diese Vergrößerung der Leber und die vergrößerten Lymphdrüsen. Diese sind sehr knotig und so hart wie bei einer mesenterialen Tuberkulose. *Jodum* ist angezeigt bei

tuberkulösen Zuständen der mesenterialen Lymphknoten, einhergehend mit Diarrhö, Abmagerung, ausgeprägtem Hunger, großem Durst, Verkümmern der Brustdrüsen, einer runzeligen oder an getrocknetes Rindfleisch erinnernden Haut und einem fahlen Gesichtsausdruck. Wenn die Arznei früh genug verabreicht wird – bevor es zu strukturellen Veränderungen gekommen ist –, so vermag sie das Fortschreiten der Krankheit einzudämmen und sie zu heilen.



Rektum und Stuhl

Jodum ist eine sehr nützliche Arznei bei *chronischen morgendlichen Durchfällen* von abgemagerten, skrophulösen Kindern.



Exkurs

Wenn der konstitutionelle Zustand dieser Arznei vorliegt, hat dies Vorrang vor den variablen Stuhlbeschaffenheiten, die der Patient aufweisen kann. Wenn Sie also eine deutliche ausgeprägte Konstitution erkennen können und es sich um eine Krankengeschichte mit einer großen Anzahl an Allgemeinsymptomen handelt, die Sie mit der Arznei in Verbindung bringen können, so verlieren die wenigen Symptome der Diarrhö an Wichtigkeit. In diesem Fall ist der konstitutionelle Zustand des Patienten das, was „sonderlich, eigenheitlich und ungewöhnlich“ ist. Fast jede Form von diarrhöischem Stuhl kann geheilt werden, wenn der konstitutionelle Zustand von der Arznei abgedeckt wird. Nur bei einer akuten Diarrhö, die bei einem Patienten mit kräftiger Konstitution zu Tage tritt, und wo wir nichts weiter vorfinden als die Diarrhö, ist es wirklich notwendig, auf das kleinste Detail zu achten, denn in diesem Fall werden

Iod.

die Charakteristika der Diarrhö zu den „sonderlichen, eigenheitlichen und ungewöhnlichen“ Merkmalen.



Harnwegel/Männliche

Geschlechtsorgane

Harninkontinenz bei alten Menschen. Beim Manne mit all den genannten konstitutionellen Symptomen ist *Jodum* dann besonders geeignet, wenn die Hoden verkümmert sind, wenn es zu Impotenz gekommen ist, wenn nächtliche Samenergüsse zu entsprechenden Träumen vorkommen oder wenn ein Verlust des sexuellen Instinkts bzw. der sexuellen Kraft vorliegt. Es passt aber auch bei einem überreizten Zustand, der einer Übererregbarkeit des sexuellen Instinkts entspricht, und hilft, wenn die Hoden vergrößert und hart, also induriert und hypertrophiert sind – wie jegliche andere Drüsen –, sowie wenn es zu einer Orchitis, einer Entzündung und Vergrößerung der Hoden gekommen ist.



Weibliche Geschlechtsorgane

Schwellung und Verhärtung von Uterus und Ovarien. *Jodum* hat Tumoren der Ovarien geheilt, wenn die oben beschriebene Konstitution vorlag. Mit dieser Arznei konnte ein Schwinden der Brustdrüsen geheilt werden. Die Brüste wurden wieder rundlicher und die Patientin nahm insgesamt wieder zu.

Die natürliche Eigenschaft von *Jodum*, Katarrhe hervorzurufen, wird sehr gut durch die *Leukorrhö* illustriert. Leukorrhö der Gebärmutter, verbunden mit Schwellung und Verhärtung der Zervix. Die Gebärmutter ist vergrößert und neigt zu

Metrorrhagien. Leukorrhö, die zu einer Wundheit der Oberschenkel führt. Die Absonderungen von *Jodum* sind ätzend. Der Ausfluss aus der Nase führt zu Exkorationen der Lippen, die Absonderungen aus den Augen führen zu Exkorationen der Wangen und der Ausfluss aus der Scheide führt zu Exkorationen der Oberschenkel. Die Leukorrhö ist dickflüssig, schleimig und manchmal auch blutig; „chronische Leukorrhö, äußerst ergiebig zu den Zeiten der Menses, die Oberschenkel wund machend und die Kleidung angreifend.“



Atemwege und Husten

Jodum hat sehr heftigen Husten. Es kommt zu schwerwiegenden Atembeschwerden, Atemnot mit Symptomen des Thorax. Kruppertiger, erstickender Husten, trotz der zarten Konstitution des Patienten. Auch in dieser Hinsicht gilt, dass die unzähligen respiratorischen Symptome Ihnen nicht weiterhelfen werden, wenn Sie beim Lesen der Symptome nicht stets den konstitutionellen Zustand des Patienten berücksichtigen, da sie derart mannigfach sind und viele so genannte Beschwerden enthalten, die Ihnen das Individualisieren erschweren dürften.



Rücken und Extremitäten

Abschließend gibt es noch eine weitere Erscheinung, auf die ich Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte. *Jodum* eignet sich nämlich gut für Menschen mit einer Veranlagung zu Gicht und zu Vergrößerungen der Gelenke, wenn diese Patienten in der Vergangenheit gut ernährt waren, aber später abgemagert sind. Obwohl sie ständig Hunger haben, scheint ihnen das Essen

nicht gut zu bekommen. Die Gelenke sind vergrößert und empfindlich. Viele Gichtpatienten haben ein Bedürfnis nach Wärme, aber der *Jodum*-Patient braucht ein kühles Zimmer. Seine Gelenkschmerzen verschlimmern sich durch die Wärme des Bettes. An einem kühlen Ort geht es ihm richtig gut, und er hält sich gern im Freien

auf. Dann wird er immer schwächer; sein Allgemeinzustand bessert sich jedoch durch Bewegung und Essen, und er leidet unter einer ausgeprägten, ängstlichen Unruhe von Körper und Geist. *Jodum* vermag seine Gichtanfälle einzudämmen und wird ihm eine Zeit lang ein angenehmes Leben verschaffen.

Kalium arsenicosum*

Kali-ar.

Kaliumarsenit, Fowlersche Lösung.
 KH_2AsO_3

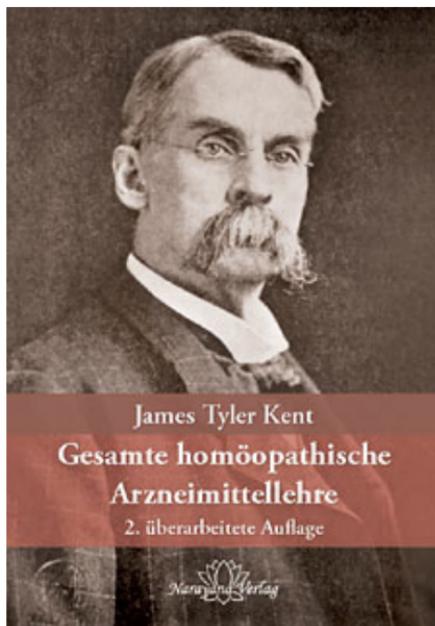


Allgemeines

Hierbei handelt es sich um eine sehr tief und lang wirkende Arznei, die von traditionellen Medizinern in großem Ausmaß als Fowlersche Lösung¹ missbraucht wurde. Sie wurde insbesondere reichlich als Mittel gegen Wechselfieber verordnet, nachdem Chinin versagt hatte, aber auch als Tonikum bei Hauterkrankungen aller Art, bei Syphilis, Anämie und vielen anderen Erkrankungen verwendet. Passt *Kalium arsenicosum* zu den Symptomen des Patienten, so ist es bei all diesen Beschwerden ein hervorragendes Mittel. Die Vergiftungssymptome, die nach dem Missbrauch durch die traditionelle Anwendung auftreten, haben uns Homöopathen ein stabiles Fundament geliefert, auf dem wir auf-

bauen können. Ein erfahrener Arzt wusste nur allzu gut, dass die Fowlersche Lösung abgesetzt werden musste, wenn der Patient bleich, wächsern und schwach wurde und Schwellungen unterhalb der Augen auftraten. Wer kennt nicht die „dick machenden“ Kräfte dieses Medikaments! Pferde werden dick und bekommen ein glänzendes Fell, wenn sie die Fowlersche Lösung eine Zeit lang eingenommen haben. Rosstäuscher wussten das sehr genau. Sie verkauften ein Pferd, das eigentlich schon am Ende war, als gesundes Tier. So ein Pferd brach bald zusammen, wurde kurzatmig, schwitzte leicht, wurde schwach und arbeitsunfähig. Man sagte dann: „Dieses Pferd ist wohl mit Arsenik aufgeputscht worden.“ In alten medizinischen Zeitschriften findet man unzählige Beschreibungen der Auswirkungen einer Überdosierung dieser Substanz. Die Grundlage für diese Arzneimittelstudie liefern die Zusammenfassung der Folgen nach Medikationen entsprechend der alten Schule, einige pathogenetische Symptome sowie weitreichende klinische Beobachtungen nach Gebrauch dieser Arznei in potenzierter Form. Man sollte der klinischen Meinung des Verfassers der Studie nicht allzu viel Vertrauen schenken. Das Mittel sollte gemäß der Vorgaben ausprobiert werden, bis Arzneimittelprüfungen genauere Wirkungen festlegen.

¹ Die Fowlersche Lösung (Liquor Kalii arsenicosi) war ein vom 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts bekanntes Medikament. Hauptbestandteil der Fowlerschen Lösung war die hochgiftige Arsenverbindung Kaliumarsenit, die zur Geschmacksverbesserung mit Lavendelwasser vermischt wurde.



James Tyler Kent

[Gesamte homöopathische
Arzneimittellehre](#)

Kents Vorlesungen über die
homöopathische Materia Medica
einschließlich seiner "Neuen Arzneimittel"

1216 Seiten, geb.
erschienen 2011



Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de